

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung



Alleiniges Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Streiter · Die deutsche Frau · Bedenken und Scherzhaft · Bilder vom Tage · Dittlerjugend Jungfern · Der Sport vom Sonntag

Drahtanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Begründet 1827, Marktstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart Nr. 10066
Direktions: Kreispostamt Nagold Nr. 882 // In Kontraktfällen oder bei Zwangsvergleichen wird der für Aufräge etwa bewilligte Nachschuß hinfällig

Anzeigenpreise: Die 1. Spalte am Ende ab. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und sonstige Anzeigen (sowie Stellen-Bezüge) 5 Pfg., Text 16 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.
E. G. I. S. P. A. G. Nr. 33

Revolte in Addis Abeba

Straßenkämpfe und Plünderungen nach der Flucht des Negus Das Stadtzentrum in Flammen

London, 3. Mai.

Der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, berichtete nach London, daß der Kaiser die Hauptstadt verlassen hat und sich auf dem Wege nach Dschibuti befindet. Die Kaiserin und der Kronprinz begleiten ihn. Vor seiner Abreise aus Addis Abeba hatte der Kaiser eine Unterredung mit Sir Sidney Barton. Desgleichen wird aus Addis Abeba gemeldet, daß in Addis Abeba geschehen wird. Zweifelhaftes Elemente seien in den Straßen beim Plündern.

London, 3. Mai. Der britische Gesandte in Addis Abeba, Sir Sidney Barton, berichtete nach London, daß der Kaiser die Hauptstadt verlassen hat und sich auf dem Wege nach Dschibuti befindet. Die Kaiserin und der Kronprinz begleiten ihn. Vor seiner Abreise aus Addis Abeba hatte der Kaiser eine Unterredung mit Sir Sidney Barton. Desgleichen wird aus Addis Abeba gemeldet, daß in Addis Abeba geschehen wird. Zweifelhaftes Elemente seien in den Straßen beim Plündern.

bis zu 2000 Mann abweisen müssen. Bei dem hierdurch ausgelösten Schußwechsel sind durch verirrte Kugeln zwei ausländische Flüchtlinge im Oze der Gesandtschaft verwundet worden. Die Schießereien in der Stadt dauern noch an, obgleich am Nachmittag heftiger Regen eingelegt hat.

Italienischer Einmarsch noch am Sonntag?

Die französische Regierung hat, laut Havas, da weitere Zwischenfälle bei der Lage in Addis Abeba erwartet werden, der italienischen Regierung Mitteilung von den Geschehnissen in der abessinischen Hauptstadt gemacht. Rom hat daraufhin die italienische Heeresleitung in Abessinien angewiesen, den Vormarsch der italienischen Truppen, die sich am Samstag etwa 40 Kilometer von Addis Abeba entfernt befanden, zu beschleunigen. Der Einmarsch der italienischen Truppen in die abessinische Hauptstadt wird noch im Laufe des Sonntag erwartet.

Eine Havasmeldung aus Dschibuti berichtet, daß italienische Flugzeuge die abessinische Hauptstadt überflogen und Flugblätter abgeworfen haben, in denen erklärt werde, daß der Kaiser Menelik und Sohn des ehemaligen abessinischen Kaisers Bidji Jassu, der sich augenblicklich in Dschibuti (französisch-Somaliland) aufhält, zum Kaiser gekrönt werde.

Vor dem Fall Harrars

Besonders bezeichnend für die Stimmung in den von den Italienern besetzten Gebieten ist die Erklärung des Desajadatsch Suru Amedis, des Obersten der Provinz Wollo, der sich in Dessie mit 10 000 Mann den Italienern unterwarf und gleichzeitig mitteilte, daß alle Stammesführer zwischen Dessie und Addis Abeba zur Unterwerfung bereit seien, weil der Krieg von Italien gewonnen sei. Oberhaupt der Provinz Wollo war ehemals Ras Michael, der Vater des vom jetzigen Negus verdrängten Kaisers Bidji Jassu, dessen Erinnerung noch heute in der Bevölkerung fortlebt.

Auf dem Lana-See wurde inzwischen bei der Insel Gorgora ein Stützpunkt für Wasserflugzeuge geschaffen. Der Sieg des Generals Graziani über Ras Kassibu hat in Asmara große Begeisterung ausgelöst. Man würde in diesem italienischen Krieg nicht überlebt sein, wenn vielleicht der Fall Harrars mit der Einnahme Addis Abebas zusammengefallen wäre. — Aus Kairo kommt die Meldung, daß die zur Funktelegraphischen Weiterleitung nach Addis Abeba eingetroffenen Telegramme nicht mehr weitergegeben werden können, da eine Verbindung mit dem Telegraphie-Sender der abessinischen Hauptstadt nicht herzustellen ist.

Fünftägige Besprechung im Foreign Office

Die Besprechungen Edens im Foreign Office, an denen u. a. der ständige Unterstaatssekretär Bassittart teilnahm, haben über 5 Stunden gedauert. Erst am Abend verließ Eden das Foreign Office, um sich in seinem Wahlkreis Beaumontington zu begeben. — Die Reuter aus Washington berichtet, daß die amerikanische Regierung das Angebot der britischen Regierung, den Schutz der amerikanischen Staatsangehörigen in Abessinien zu übernehmen, angenommen. Die Amerikaner werden daher in britischen Schutzlagern außerhalb von Addis Abeba Zuflucht finden können.

Die englische Presse zu der Flucht des Negus

Die Londoner Abendblätter geben die Meldung von der angeblichen Flucht des Kaisers Haile Selassie nach Dschibuti in großer Aufmachung wieder. Die Nachricht, daß die in London niemand gefast war, da man allgemein noch mit einem längeren Widerstand des Kaisers und der abessinischen Truppen gerechnet hatte, wird von der Presse allgemein als das Ende des organisierten Widerstandes in Abessinien angesehen. Die abessinische Gesand-

tschaft in London hat zwar erklärt, daß der Kaiser möglicherweise den Zug wieder verlassen werde, bevor er in Dschibuti eintrifft. Man schenkt dieser Mitteilung jedoch offenbar wenig Glauben.

Im einzelnen kritisiert der „Evening Standard“, die Nachricht von der Flucht des Kaisers werde in britischen Kreisen als außerordentlich schwerwiegend angesehen. Der britische Gesandte Sidney Barton habe jedoch noch keinerlei nennenswerte Vorbereitungen getroffen, um Addis Abeba zu verlassen. Es werde im übrigen hervorgehoben, daß der Kaiser nicht auf den Rat des englischen Gesandten die Stadt verlassen habe. Ob er noch weiterhin als Oberhaupt des abessinischen Staates angesehen werden könne, nachdem er die Stadt verlassen habe, sei eine schwer zu entscheidende Frage. Auch der „Star“ hebt hervor, daß man nicht wisse, ob der Kaiser weiterhin als Herrscher Abessinien angesehen werden könne, und betont, daß nichts darüber bekannt sei, ob der Kaiser etwa Sir Sidney Barton einen Auftrag hinterlassen habe, in seiner Abwesenheit in seinem Namen zu handeln.

Genf ist befürtzt und völlig ratlos

Reuter berichtet aus Genf, daß der Bericht über die Abreise des Kaisers in Genf Bestürzung hervorgerufen habe. Man sei der Ansicht, daß die Flucht des Kaisers die Stellung des Völkerbundes ungewöhnlich schwierig gemacht habe. Solange der abessinische Widerstand aufrechterhalten würde, sei der Kurs des Völkerbundes klar gewesen. Man hätte die Sanktionen fortsetzen können, ja sie auch verschärfen können bis zum Triumph der kollektiven Sicherheit. Durch den Zusammenbruch des abessinischen Widerstandes stände Genf jedoch einer noch nicht dagewesenen Aufgabe gegenüber. Die allgemeine Ansicht ginge dahin, daß es eine Verleugnung, ja eine Verleugung alles dessen darstelle, wofür der Völkerbund eintrete, wenn man zuließe, daß ein Angreifer ein Recht auf die Früchte seines Sieges habe, nur weil er erfolgreich gewesen sei. Wenn der Völkerbund irgendetwas bedeute, so werde erklärt, müsse die Völkerbundaktion fortgesetzt werden. Im Augenblick seien die Völkerbundskräfte jedoch völlig ratlos. Man erwarte jedoch, daß diplomatische Besprechungen zwischen London, Paris und möglicherweise auch Rom stattfinden würden, um vor dem Zusammentritt des Völkerbundes am ersten Mai die Grundlage einer Verständigung darüber zu finden, was nun getan werden soll. Reuter gibt gleichzeitig aus Paris einen Bericht wieder, wonach man dort die neuesten Ereignisse als eine bedeutende Erleichterung der Lage ansehe.

Angeht die Geschehnisse in Addis Abeba beschleunigen die Italiener ihren Vormarsch. Nach den letzten Meldungen sollten sie spätestens am Montag in Addis Abeba einmarschieren.

London in Besorgnis Ständige Verbindung mit Addis Abeba London, 3. Mai

Die Entwicklung in Abessinien hat in London eine lebhaft diplomatische Tätigkeit ausgelöst. Entgegen seiner sonstigen Gewohnheit fehrte Ministerpräsident Baldwin bereits am Sonntag nachmittag aus Chequers zurück. Kurz vor ihm traf Außenminister Eden im Foreign Office ein, der Samstag in seinem Wahlkreis gesprochen hatte. Er nahm die letzten Nachrichten aus Addis Abeba entgegen und besprach sich mit mehreren Beamten des Außenministeriums. Zurzeit steht die Regierung in ständiger Verbindung mit dem britischen Gesandten in Addis Abeba. Es ist anzunehmen, daß die Lage auf der Kabinettssitzung am Montag, die ursprünglich zur Erörterung des britischen Fragebogens an Deutschland einberufen worden ist, besprochen wird.

Weiterhin wird aus Washington gemeldet, daß der amerikanische Gesandte um 17 Uhr nach Addis Abeba einen Funkpruch durchgab, wonach das Zentrum der Hauptstadt brenne. Es habe eine lebhaft Schießerei stattgefunden, teilweise in unmittelbarer Nähe der amerikanischen Gesandtschaft. Die Schiffe, die meist von leichten Eingeborenen abgegeben worden waren, seien meistens in die Luft gegangen. Zwei Kugeln seien am Gesandtschaftsgebäude abgeprallt. Es sei niemand verwundet worden. Sobald die Abreise der Regierung bekannt wurde, hätten Plünderungen begonnen. Auch das Haus des amerikanischen Botschaftsattachés Rampe sei geplündert worden. Fünf Amerikaner hätten sich in die britische und drei in die amerikanische Gesandtschaft geflüchtet.

Ein Funkpruch des Kriegsbotschafters des deutschen Nachrichtenbüros teilt mit, daß die italienische Kraftwagenabteilung, die sich auf dem Wege nach Addis Abeba befindet, ihren Vormarsch vorübergehend unterbrechen mußte, da die Straße infolge des anhaltenden Regens unpassierbar geworden war. Nach sofort in Angriff genommenen Instandsetzungsarbeiten konnte der weitere Vormarsch in der Frühe des Samstags fortgesetzt werden. Die Kolonialabteilung, die bekanntlich seitlich von der Kraftwagenabteilung vorrückt und am Freitag nur noch 80 Kilometer von Addis Abeba entfernt war, hat die Ortschaft Gergia nördlich der abessinischen Hauptstadt erreicht. Die Bevölkerung dieser Gegend, die vom Negus aufgefodert wurde, den Vormarsch der Italiener durch Sabotageakte aufzuhalten, bietet überall ihre Hilfe zur Ausbesserung der Wege an.

Polizei völlig machtlos

Nach der Abreise des Negus nach Dschibuti sind die Regierung und alle Behörden gelassen. Die zurückgelassene Polizei war machtlos. Ihre Reorganisation ist im Gange. Hindliche Akte gegen europäische Personen sind am Samstag nicht bekannt geworden. Dem Vertreter des DRB, der im geplünderten Viertel eine Panne an seinem Kraftwagen hatte und nicht weiter konnte, leisteten die Plünderer sogar Hilfe. Auch der Bibbi, der Kaiserpalast, wurde geplündert und das erbeutete Silbergeschloß auf den Straßen zum Verkauf angeboten. Auf den Straßen liegen einige Eingeborene tot. Sie sind Opfer einer planlosen Schießerei oder wurden beim Plündern von der Polizei überfallen und getötet. Die Europäer sind auf ihre Gesandtschaften geflüchtet.

Deutsche Rettungsoption für Europäer

Unter Führung des Attaschés v. Waldheim wurden nachts von der Deutschen Gesandtschaft auf Lastkraftwagen zwei Suchkolonnen ausgerüstet, die in der von den Italienern beherrschten brennenden Stadt gemeinsam mit einem leichten Suchkom-



Der italienische Landwirtschaftsminister in Goslar

Goslar, 3. Mai.
Der italienische Landwirtschaftsminister trat auf seiner Rundreise durch die landwirtschaftlichen Gebiete Deutschlands am Sonntag nachmittag in der Reichsbauernstadt ein, wo er von Stadtsamstagsführer Dr. Reischle im Namen des Reichsbauernführers begrüßt wurde. Der italienische Minister war dann bei einem ihm zu Ehren von der Stadt veranstalteten Essen. Anschließend fand eine Fahrt durch das festlich geschmückte alte Goslar statt. Minister Rossini zeigte großes Interesse für die Fragen der deutschen Marktordnung und der Organisation des Reichsnährstandes, die er sich von den antwortenden Hauptamtsleitern des Reichsnährstandes ausführlich schildern ließ.

Zusammenstöße bei den ägyptischen Wahlen

London, 3. Mai
Anlässlich der ägyptischen Parlamentswahl kam es nach englischen Meldungen aus Kairo an verschiedenen Orten zu blutigen Zusammenstößen. In Assiout wurden zwei Personen getötet und 9 verwundet, darunter drei Polizisten und ein Regierungsbeamter. In Giza belämpften sich die politischen Gegner mit Steinen. In drei anderen Orten wurden vier Personen verwundet. Auch in Beni Suef und in Giza kam es zu Zusammenstößen, bei denen 21 Personen verletzt wurden.

Athens Oberbürgermeister in Berlin

Berlin, 3. Mai.
Der Athener Oberbürgermeister Kostas traf am Sonntag mittag zu einem dreitägigen Besuch in der Reichshauptstadt ein. Er kam von Hamburg, wo er in diesen Tagen bekanntlich ein Motorschiff der deutschen Levante-Linie auf den Namen „Athen“ getauft hat.

Auf dem Veltner Bahnhof gab nach der ersten Begrüßung Oberbürgermeister Kostas seiner Freude darüber Ausdruck, daß er, nachdem er den Namen Athen nach Hamburg habe tragen können, um ein neues großes Schiff der Levante-Linie zu taufen, nunmehr auch Berlin, die Zentrale des neuen Deutschlands und der neuen deutschen Kultur, sowie die Stadt der Olympischen Spiele, kennenlernen dürfe. Im Laufe des Sonntags besichtigte der Athener Oberbürgermeister das Reichssportfeld und das olympische Dorf. Am Mittwoch vormittag wird Oberbürgermeister Kostas, in dessen Begleitung sich der Präsident der Athener Stadtverordnetenversammlung G. L. V. befindet, Berlin wieder verlassen, um sich nach Dresden zu begeben.

Ellie Reinhorn nach Riga und Libau gestartet

Berlin, 3. Mai.
Die Fliegerin Ellie Reinhorn ist am Sonntag vormittag vom Flughafen Tempelhof zu einem Flug nach Riga und Libau gestartet. Sie verwendet wieder das gleiche Flugzeug der Banerischen Flugzeugwerke „Talisman“, mit dem sie im vergangenen Sommer ihren aufsehenerregenden Flug Deutschland — Istanbul — Deutschland an einem Tage durchführte. Ellie Reinhorn wird in Libau und Riga vor den deutschen Vereinen Vorträge über ihre bisherigen Flug-erlebnisse halten.

Wechsel im Präsidium des NS

Berlin, 3. Mai
Der Reichsminister der Luftfahrt, Generaloberst Göring, hat den Antrag des Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, Generalleutnant a. D. Grimme, auf Enthebung von dieser Dienststellung mit dem 29. April genehmigt. Als Nachfolger ist der bisherige Vizepräsident und Chef des Stabes, Generalleutnant a. D. von Roques, zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes berufen worden.

In einem Schreiben hat Generaloberst Göring die großen Verdienste besonders anerkannt, die sich Generalleutnant a. D. Grimme um den Aufbau des Reichsluftschutzbundes und des Selbstschutzes im Luftschutz erworben hat. Als Zeichen seiner Anerkennung hat Generaloberst Göring ferner dem scheidenden Präsidenten sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift überreicht und angeordnet, daß Generalleutnant a. D. Grimme zum Ehrenpräsidenten des Reichsluftschutzbundes ernannt wird.

Japanische Truppenverstärkung in Nordchina

Beiping, 3. Mai
Der Kommandeur der japanischen Koro-china-Garnison, Generalmajor Tada, ist in die Heimat zurückberufen worden. Er übernimmt das Kommando der ersten Division, ersetzt wird er durch Generalleutnant Tashiro, der unter anderem Kommandeur der Gendarmen Korea und später Kommandeur der Gendarmen in Tokio, zuletzt Kommandeur der 11. Division war. Die japanische Koro-china-Garnison (Hauptquartier Tientsin), die normal etwa 1500 Mann betrug, wird erhöht auf 7000. Zuverlässigen Nachrichten zufolge werden zwei japanische Divisionen im Laufe der nächsten Wochen in Ostchina garnisonieren, davon 3000 Mann in Tientsin, dem Sitz der autonomen Chibwei-Regierung, 18 Kilometer östlich Peking.

Erstkommandeur der 11. Division war. Die japanische Koro-china-Garnison (Hauptquartier Tientsin), die normal etwa 1500 Mann betrug, wird erhöht auf 7000. Zuverlässigen Nachrichten zufolge werden zwei japanische Divisionen im Laufe der nächsten Wochen in Ostchina garnisonieren, davon 3000 Mann in Tientsin, dem Sitz der autonomen Chibwei-Regierung, 18 Kilometer östlich Peking.

SA ehrt den Buchpreisträger Gerhard Schumann

Berlin, 3. Mai
Der Stabschef des Führers hat den mit dem Nationalen Buchpreis ausgezeichneten Obersturmbannführer Gerhard Schumann mit folgenden Schreiben seine Ernennung zum Stabschef der SA mitgeteilt:

Lieber Schumann!
Mit Ihnen freut sich die ganze SA über die Ihnen zuteil gewordene Ehre und sendet herzlichste Glückwünsche. Gleichzeitig beauftragte ich Sie zum Stabschef der SA vorwärts zu neuen Schaffen im alten Geiste Hitler! Viktor Luge.

In wenigen Tagen

Das fest Donnerstag früh vernichtete Postflugzeug Frankfurt-Basel ist Samstag früh aufgefunden worden. Es liegt zerlegt in den Felsen unterhalb Rigi-Staffel bei Luzern auf einer schwer zugänglichen Felsklippe. Eine Leiche liegt neben dem Apparat, der zweite Insasse liegt wahrscheinlich unter den Trümmern.

Im Verlaufe der Feiern anlässlich eines mohammedanischen Feiertages kam es am Freitag in verschiedenen Orten Palästinas zu kleineren Zwischenfällen. In Haifa ereignete sich ein erster Zusammenstoß zwischen Demonstranten und Polizei, bei dem eine Person getötet und etwa acht verletzt wurden. Die Spannung hält an.

Der Führer und Reichskanzler hat Wilhelm Furtwängler seinem Wunsch entsprechend für eine Feilung von aller Dirigententätigkeit innerhalb Deutschlands entbunden. Wilhelm Furtwängler, der sich persönlichen Arbeiten widmen wird, wird außer in den Bayreuther Festspielen im nächsten Winter nirgends dirigieren. Nach Ablauf der kommenden Spielzeit wird er keine Tätigkeit im In- und Ausland wieder aufnehmen.

Im Zusammenhang mit dem Phönix-Skandal wurde am 30. April der Leiter der Prager Filiale, Franz Andros, auf der Prager Polizeidirektion verhaftet. Im Anschluss wurde Andros nun am Samstag unter dem Verdacht des Verbrechens der Verletzung zum Mißbrauch der Amtsgewalt bzw. der Hehlerei und der Veruntreuung verhaftet.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley legte den Grundstein zum ersten AdF-Bad auf Rügen. Anschließend wohnte Dr. Ley der Kiellegung des AdF-Dampfers in Hamburg und der Weihe eines AdF-Erholungsheimes in Königswinter bei.

Die Feiern des 1. Mai in Deutschland finden in der ganzen Welt ein gewaltiges Echo. Die Reichsleiter stellen sich den großartigen Eindruck der Feiern in Berlin und betonen den einen unterstrichen Friedenswillen Deutschlands.

Querschnitt durchs Reich

Empfang der Arbeiterdelegierten und RBWK-Sieger
Die Arbeiterdelegierten aus dem Reich und die Reichsberufswettkämpfer wurden am Samstag mittag im Festsaal des Berliner Rathauses durch Staatskommissar Dr. Ripper empfangen und bewirtet. Anschließend führten die Gäste aus dem Reich in Sonderomnibussen nach Templin und dem historischen Potsdam.

Überreichung einer österreichischen Aufzeichnung
Der österreichische Botschafter Tauschitz machte am Samstag dem Reichsminister des Reichs, Fritz von Neurath, einen Besuch. Bei dieser Gelegenheit überreichte er dem Minister eine Aufzeichnung, welche die Gründe für die Einführung der Allgemeinen Bundesdienstpflicht in Österreich enthält.

Ernennungen im Reichsernährungsministerium
Im Reichs- und preussischen Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind die Herren Oberregierungsrat Dr. Dietrich und Oberregierungsrat Dr. Clausen sowie Regierungsdirektor Sjaja zu Ministerialräten ernannt worden.

Verlängerung des deutsch-irischen Handelsabkommens
Am 29. April ist durch einen Notenwechsel zwischen der irischen Regierung und der Deutschen Botschaft in Dublin das deutsch-irische Handelsabkommen vom 28. Januar 1935 ab 1. April 1936 auf der Grundlage eines Verhältnisses des Wertes der Einfuhr irischer Waren nach Deutschland zu der Ausfuhr deutscher Waren nach dem irischen Freistaat von 1:2 verlängert worden.

Württemberg

Bravo, Herr Staatsanwalt!

Deutsche Worte im Weil-Prozess

Stuttgart, 3. Mai. Am Samstag vormittag nahm Staatsanwalt Dr. Bogentrieger das Wort zu seinen Strafanträgen im zweiten Teil des Weil-Prozesses, der sich mit den Steuerhinterziehungen und Devisenverbrechen der vier Angeklagten befaßt. Wenn auch der Angeklagte Weil für die Staatsanwaltschaft aus diesem Teil des Prozesses nicht mehr die Hauptrolle spielte, so tauchte er doch in verschiedenen Zusammenhängen immer wieder auf, und deshalb bilde das Verfahren ein einheitliches Ganzes, das durch die Person Weils zusammengehalten werde. Sodann erörterte der Staatsanwalt die bereits belagerten Tatbestände, getrennt nach Steuer- und Devisenverbrechen.

Er stellte dabei fest, daß Feder 75 000 Mark, Moser 25 700 Mark und Geiger 16 400 Mark der Steuer hinterzogen, wobei Geiger als Bevollmächtigter seines Schwiegervaters Moser für dessen Steuerhinterziehungen mitverantwortlich ist. Zur Strafzumessung im Hinblick auf die Steuerverbrechen bemerkte der Staatsanwalt, daß den drei Mitangeklagten Weils keine mildernden Umstände zugebilligt werden könnten. Es handle sich durchweg um hohe Beträge, und gerade diese Leute, die über ganz erhebliche Vermögenswerte verfügten, hätten es nicht im geringsten nötig gehabt, dem Staat die paar Groschen Vermögenssteuer, die er von ihnen verlange, vorzuenthalten. Besonders schwer sei, daß sie von den wiederholt gegebenen Amnestie-Bekanntmachungen keinen Gebrauch gemacht hätten, obwohl sie durch den Angeklagten Weil mehrfach darauf hingewiesen worden seien. Hierzu behandelte der Staatsanwalt im einzelnen die Devisenverbrechen der vier Angeklagten.

Zur Strafzumessung in diesen Fällen übergehend, nahm er auf die Rede des Führers vom 1. Mai Bezug, mit der Frage an die Angeklagten, ob ihnen, soweit sie die Rede in ihren Gedanken hatten, nicht das Gewissen schlaue habe. Wenn bei dem Appell an den Gemeinschaftsgeist der Führer zum Schluss mit freudigem Herzen erklärt habe, er sei stolz darauf, Führer von Volksgenossen zu sein, die den Gedanken der Gemeinschaft in vorbildlicher Weise verkörpern, so habe er damit ganz gewiß nicht die Angeklagten gemeint, denn diese hätten gerade das Gegenteil getan von dem, was man von dem Deutschen verlange. Sie hätten ihre persönlichen egoistischen Motive zum Leitfaden ihres Handelns gemacht, sich gegen den Gemeinschaftsgeist verkehrt und sich dadurch außerhalb der Volksgemeinschaft gestellt.

Die vom Staatsanwalt am Schluss seiner Anklagerede beantragten Gesamtstrafen lauteten: Geier Moser auf ein Jahr fünf Monate Gefängnis und Geldstrafen von zusammen 15 000 Mark, sowie Anrechnung von 22 000 Dollar; gegen Geiger auf zwei Jahre Gefängnis und Geldstrafen von zusammen 7 850 Mark; gegen Feder auf ein Jahr fünf Monate Gefängnis und insgesamt 11 000 Mark Geldstrafe; gegen Weil unter Einrechnung der weichen betrügerischen Bankrottstrafe gegen ihn beantragten fünfjährigen Zuchthausstrafe auf eine Gesamtdauerschuldstrafe von fünf Jahren zehn Monaten.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 4. Mai 1936

Führerworte:
Wir kämpfen nicht für uns, nicht für unsere Partei, sondern für das deutsche Volk und für seine Unkürbarkeit.
Rede in München, 24. 4. 36.

Wochenrückschau

Das Motto „Kraft Euch des Lebens“ beherrschte den Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes, der festlich begangen wurde. — Das aktuelle Thema „Abessinien im Spiel der Mächte“ behandelte in der Mitgliederversammlung der NSDAP in anheimlicher Weise Hr. Müller-Stuttgarter. — Der Luftschutzbund fand in einer großen Verdunkelungsübung im ganzen Kreis praktische Auswirkung. — Innerhalb der NS-Frauenenschaft wurde ein Vortrag über das „Hauswirtschaftliche Jahr“ gehalten. Eine Belohnung erhielt die Stadt durch den ersten diesjährigen Krämermarkt. — Der verdienstvolle Sohn von Tonfilmtheater auf der Weinwand vorüber. — Anlässlich einer Betriebsfeier hatte das Gasthaus zum Löwen mehrere hundert auswärtige Gäste zu verpflegen. — Im Fußballverbandsspiel siegte Nagolds Jugend gegen die Jugend von Emmingen 3:0.

Waisenfahrt ins Blaue

Es ist wieder einmal die Gelegenheit geboten, mit der Reichsbahn am Sonntag, den 10. Mai eine genussreiche, billige Waisenfahrt ins Blaue mitzumachen. Die blauen Plakate im ganzen Kreis Nagold finden dies schon seit Tagen an. Es wird über das Ziel schon viel herumgeraten. — Lichtstein — nein, da geht es bestimmt nicht hin. Die Teilnehmer der letztjährigen blauen Sonderzüge waren alle hoch-

naten nebst 950 Mark Geldstrafe und den bereits beantragten Ehrenstrafen. Eine Einziehung von Vermögenswerten wurde in diesem Falle nicht beantragt, weil kein Vermögen mehr vorhanden ist. Wegen den Angeklagten Geiger wurde außerdem Haftbefehl wegen Fluchtverdachts beantragt.

„Er machte den besten Eindruck!“

Ein geöffneter Bursche wurde verhaftet

Jöh, 3. Mai. Dieser Tage erschien ein 19 Jahre alter Bursche, der sich unter falschem Namen als Mitglied des NSDAP ausgab, in der Wirtschaft „Zur Sonne“ in Eilenhartz mit dem Vorgeben, er habe auf 8 Tage Quartier zu bestellen für 18 Studenten, die sich auf einer Studienfahrt mit Omnibus aus Köln befänden. Da er den besten Eindruck machte (!), erweckte er kaum Mißtrauen, indem er sich am gleichen Tage dem Ortsgruppenleiter vorstellte. Wie frech der angebliche Student zu Werke ging, zeigte, daß er einen Mantel der Hitlerjugend trug, obwohl er noch nicht in derselben Dienst leistete. Nachdem er sich recht wohl sein ließ, entzerrte er sich nach nochmaliger leidlicher Kräftigung am zweiten Tag unter dem Vorwand, er habe „dienstlich“ in Jöh zu tun, auf Nimmerwiedersehen! Dort erreichte ihn das Schicksal. Zunächst sah er sich auf dem Weg zum gleichen Ort unter einigen Gasthöfen fast ohne zu bezahlen. Nach Anzeigerhaltung eines Geschädigten wurde das Burschen nachts vom diensttuenden Beamten aus dem Bett heraus verhaftet. Leber die „Ruhestörung“ war er dazu noch sehr gestraunt und lag den Beamten an, der Studentenbund bezahle diese Ausgaben. Nach Feststellung der Personalien wurde er ins Amtsgericht eingeliefert.

Friedrichshafen, 3. Mai. (Zausende in Friedrichshafen.)

Der heutige erste Reisetag brachte der hiesigen Stadt einen Kiefernverehr. Sonderzüge von Augsburg und Stuttgart brachten bei in etwa 6000 Passagiere. In Sonderzügen trafen 2000 Schweizer ein. Im hiesigen Hafen wurden heute 18 Sonderzüge, größtenteils mit AdF-Ausflüglern, abgefertigt. Reichensströme bewegten sich zum Löwentaler Flugplatz, um das stolze Luftschiff „Gindenburg“ vor seiner Abfahrt nach Nordamerika noch zu sehen. Auch viele Friedrichshafener stellten dem Luftschiff ihren Abschiedsbesuch ab, denn nach seiner Rückkehr aus Lateinamerika verbleibt das neue Luftschiff in Frankfurt. Im Laufe des heutigen Tages beschäftigen mehr als 10 000 Personen das Luftschiff „Gindenburg“, dessen Bug mit einer sinnvollen Spruchtafel und zartem Grün verziert war. Das Luftschiff „Gindenburg“ wird voraussichtlich am Montag nachmittag eine kurzweilige Werkstättenfahrt ausführen.

Baienfurt, 3. Mai. (Zausende in Friedrichshafen.) Der heutige erste Reisetag brachte der hiesigen Stadt einen Kiefernverehr. Sonderzüge von Augsburg und Stuttgart brachten bei in etwa 6000 Passagiere. In Sonderzügen trafen 2000 Schweizer ein. Im hiesigen Hafen wurden heute 18 Sonderzüge, größtenteils mit AdF-Ausflüglern, abgefertigt. Reichensströme bewegten sich zum Löwentaler Flugplatz, um das stolze Luftschiff „Gindenburg“ vor seiner Abfahrt nach Nordamerika noch zu sehen. Auch viele Friedrichshafener stellten dem Luftschiff ihren Abschiedsbesuch ab, denn nach seiner Rückkehr aus Lateinamerika verbleibt das neue Luftschiff in Frankfurt. Im Laufe des heutigen Tages beschäftigen mehr als 10 000 Personen das Luftschiff „Gindenburg“, dessen Bug mit einer sinnvollen Spruchtafel und zartem Grün verziert war. Das Luftschiff „Gindenburg“ wird voraussichtlich am Montag nachmittag eine kurzweilige Werkstättenfahrt ausführen.

Am 1. Mai war es dem Gefolgschaftsmitglied der Heilbronn-Verlagsdruckerei Stefan Böhre, Korrektor, vergönnt, in ausgedehnter Tätigkeit als Buchdrucker zurückzublicken.

Das Hauswirtschaftliche Jahr

Am Donnerstagabend sprach in einem Heimabend der NS-Frauenenschaft Berufsberaterin Fräulein Beyer über das „Hauswirtschaftliche Jahr“. Das hauswirtschaftliche Jahr ist eine Einrichtung, die erst im dritten Reich geschaffen wurde und die den jungen Mädchen dazu verhelfen will, ihren eigentlichen Beruf als Hausfrau und Mutter kennen zu lernen. Das Mädchen, das gerade in diesem Alter so besonders offen ist für alle Einflüsse, soll nicht sofort nach der Schule in die Fabrik oder in eine gewerbliche Berufstätigkeit geschickt werden. Es soll zuerst im hauswirtschaftlichen Jahr die richtige innere Einstellung zur Arbeit bekommen. Es wird in dieser Zeit die Arbeit im Haushalt kennen lernen, im Zusammenleben in der Familie richtige Volksgemeinschaft erleben und in der Zusammenarbeit mit der Hausfrau den Wert und die Befriedigung, die in der Arbeit im Hause und für die Familie liegt, erleben lernen und damit meist für einen hauswirtschaftlichen Beruf gewonnen werden.

Wir haben eine Jugend, die ehrlich arbeiten will, aber wir haben noch nicht genug Hausfrauen, die diese Mädchen bei sich aufnehmen. Es ist eine Aufgabe für jede deutsche Frau, hier zu helfen.

Es ist eine Aufgabe für jede deutsche Frau, hier zu helfen.



... und den ... Eine Ein- ... wurde in die- ... kein Ver- ... den An- ... Gastbeis- ...

Verhaftet

... verhaftet ... erschien ein ... unter ... REDER ... Sommer ... in ... er habe ... für ... Studienjahr ... den. Da er ... (S), er ... er sich an ... Leiter ... Stube ... einen Mann ... er noch ... dem er sich ... te er sich ... stigung am ... er habe ... auf Nimmes- ... Schicksal ... unter dem ... schloffen hat ... generalkung ... Wärschen ... ten aus dem ... Ueber diese ... sehr ge- ... der Stua- ... Nach ... er ins ...

... sende in ... teilige ... Stadt eines ... Augsbürg ... 6000 Be- ... 2000 ... warte ... teils mit ... rüchsen- ... teler Flug- ... Kinder ... Nordamerika ... Dreißigst ... schiedsbe- ... aus Vork ... Frankfurt ... befristigten ... Luftschiff ... einer sim- ... dringt ... wird ... eine kurz ...

... Mai, (N ... d t.) In der ... in der ... vierziger ... August ... ich. Mit ... oblag ihm ... das ... unter zum ... ein- ... ober aus ... dem Nohe ... sand ihn ...

... schaftsmittels ... drei ... gezeichnete ... Berufs- ... gublicien. ...

Die Fahrt

... einem Heim ... berater ... stliche Fahrt ... eine Ein- ... geschloffen ... dazu ver- ... als Haus- ... Das Mäd- ... so besonders ... sofort nach ... eine gewerb- ... Es soll werth ... ichtige innere ... Es wird in ... kennen ler- ... mliche richtig ... der Zukun- ... Wert und die ... m Hause und ... n und damit ... en Beruf ge- ...

hier mitzubehelfen, und Arl. Beder verstand es, so warmherzig und überzeugend für diese Arbeit zu werden, daß sich sicher noch manche Hausfrau bereit finden wird, ihre Kenntnisse und Erfahrungen einem jungen Mädchen weiterzugeben und so sich selbst eine Hilfe und weiterem Fortschritt einen ganzen, tüchtigen Menschen zu gewinnen.

Getrunken

Unterachmadingen. Am Mittwoch Abend erkrankte in der zur Zeit viel Wasser führenden Waldsch das 1 1/2-jährige Töchterlein des Händlers Julius Brenner. Den Bemühungen des rasch herbeigekommenen Arztes blieb der Erfolg leider verweigert. Der so plötzlich in großes Leid gekommenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu. — Nachdem im vergangenen Winter zwei jährige Kinder dem Tod im Wasser knapp entronnen waren, holte der Bach sich nun die bis unschuldige Opfer.

Maifeiern im Kreis

Waldberg. Grünmäntel und viele Fahnenkreuzen an allen Häusern der Stadt, zeigten im Vorabend schon, daß auch Waldberg den Festtag des 1. Mai feierlich begehen will. Am Abend geleitete dann der lange Zug der Jugendorganisationen mit frohen Liedern den 17 Meter langen Maibaum durch die Stadt zum Marktplatz, woselbst derselbe bei Gelang und Tanz der SA, und des BDM aufgestellt wurde.

Am Morgen des Festtages wurden die Schüler mit Mäntel und frohen Mäntelgebeten begrüßt. Zuerst waren es dann die Jugendorganisationen, welche sich in Bewegung setzten, um unter dem Maibaum ihre Kundgebung durchzuführen und gemeinsam die Rede des Führers zu hören. Um 11 Uhr setzte sich der lange Festzug aller Schaffenden froh vereint in Bewegung. Die Musikkapelle und der Spielmannszug der SA, wochelten ab mit schneidiger Marschmusik, ihnen folgten SA, und BDM, mit ihrem Festwagen, danach kamen SA, und SA, und die Schüler der Grundschule, welche letztere in froher Jugendlust mit ihren Kränzen, Steden, Blumen und bunten Bändern ein malich fröhliches Bild boten. Die Arbeitsdienstabteilung hatte den blauen Spaten geschultert und sang frohe Marschlieder. Weiter waren die SA, Leiter, die SA, und sämtliche Betriebe, Berufe und Stände in Bewegung, hinaus in den festlich geschmückten Hof der Arbeitsdienstabteilung, um dort die Feierstunde zu erleben. Ortsgruppenleiter Schanz gedachte in seiner Ansprache der Bedeutung des heutigen 1. Mai und erinnerte an die Mäntelgebet der marxistischen Zeit, heute das Bild der Einheit und Geschlossenheit und damals Uneinigkeit und Zerissenheit. Vieder, Musikstücke, Reigen und Tänze verkürzten die Zeit bis zur Uebertragung der Führerrede. Nach Schluß derselben, wurde dann mit einem Siegen Heil auf Volk und Führer und den nationalen Liedern die Feierstunde geschlossen. Der weitere Teil des Tages hatte die Parole: „Frent euch des Lebens“ und Frohsinn, Song und Tanz herrschte überall bis in die frühen Stunden des kommenden Tages. — Der bei der Errettung des in die Kogold gefallenen kleinen Otto Marx im erfolgreich beteiligte Schreinermeister heißt nicht Klein, sondern Max Steimle, was wir hiermit richtig stellen.

Kohledorf. Mit feierlicher Einholung des Maibaumes am Vorabend, geschmückten und besangenen Häusern, Tagwache und Liedern, Betriebsappell, Festzug durch den Ort, öffentliche Feier mit Ansprache des Zellenleiters auf dem Dorfplatz, wurde der Ehrentag der Arbeit eingeleitet und begangen. Gegen Abend war etwas besonders schönes von der SA, und dem BDM, auf dem Dorfplatz zu sehen. Sie gaben unter kundiger Regie das Freiheitspiel von Wilhelm Tell, nach der Bearbeitung von W. Gärds. Es wurde mit viel viel Liebe zur Sache und mit höchlich großer Freude von allen Spielenden sehr nett wiedergegeben. Die Abschlussfeier des Tages war im Gasthaus zum „Lohsen“. Sie fand in des Wortes schönster Deutung, in der von der Reichsregierung bestimmten Tagesparole: „Frent euch des Lebens“.

Waldorf. Am Vorabend des nationalen Feiertags wurde der Maibaum von SA, und BDM in feierlicher Weise eingeholt. Der 1. Mai wurde durch feierliches Glockengeläut verkündet. Der Wiedertranz Waldorf stand anschließend bereit, durch Chöre auf verschiedenen öffentlichen Plätzen die Schüler aus ihrem Festtagschlummer zu wecken! Die gesamte Jugend fand sich daraufhin zusammen, um die Kundgebung aus Berlin mitzuerleben.

Vormittags um 12 Uhr stellte sich der Festzug auf, der sich dann mit bunten geschmückten Trachten vom Schulhaus bis zum Rathausplatz bewegte. Sämtliche Formationen, Vereine und Abordnungen der Handwerker fanden sich zusammen und gaben dem Zug ein festliches Gepräge. Auch der Festwagen durfte nicht fehlen. Die öffentliche Feier vor dem Rathausplatz wurde mit dem Lied: Der Mai ist gekommen, eingeleitet. Der Wiedertranz Waldorf, der sich immer freiwillig in den Dienst der nationalen Sache stellt, umrahmte die Feier mit vaterländischen Liedern. Passende Sprechworte der SA, und des BDM, trugen zur Veranschaulichung des Programms bei. Anschließend ergriß Zellenleiter Ernst Zeitter das Wort und schilderte in kurzen und markanten Worten die Bedeutung und den Sinn dieses Festtags. Nach den gemeinsam gesungenen Nationalhymnen und einem dreifachen Siegen Heil auf unsern großen Führer wurde die Kundgebung geschlossen, worauf die Führerrede infolge der schlechten Witterung in den verschiedenen Lokalen angehört wurde. Am Abend fand man sich gemeinsam zum Maibanz zusammen.

Stammersfeld, Beuren, Etmannsweller und Hünfbrunn. Zum ersten Male wurde diese Feier in allen Gemeinden gemeinsam und naheinander gefeiert. Die Beteiligung der gesamten Einwohnerschaft und hauptsächlich der Jugend war eine sehr große. Jung und alt war gekommen um sich am 1. Mai zu erfreuen. Ortsgruppenleiter Va. Gaiser sprach in allen 4 Gemeinden in herzlichen Worten zuerst seinen Dank für die 100-prozentige Zustimmung am 29. März d. J. aus. Hierauf fand er die treffenden Worte für die Helden des Volkes und hauptsächlich der Arbeit. In allen Gemeinden wurde die Feier durch Sprechworte der SA, der SA, durch Reigen des BDM, und des Jungvolks, sowie der Jungmädels umrahmt. Zur allgemeinen Freude führten die Schüler jeder Gemeinde mit Ausnahme von Hünfbrunn fröhliche Spiele vor, nachher wurden sie mit einer Briele und Würstchen belohnt. In Hünfbrunn wurde im Hinblick auf den erst vor 8 Tagen bei der Arbeit verstorbenen Va. G. Lehmann eine würdige Maifeier nicht zuletzt auch zum Gedächtnis dieses toten Kameraden abgehalten. Der dortige Polizeimeister gab ebenfalls sein bestes dazu her. Hiedauf G. G. in Etmannsweller und Bürgermeister K. A. M. H. B. Beuren veranstalteten durch eine kurze Ansprache ebenfalls die Feiern und brachten wie Ortsgruppenleiter Gaiser zum Ausdruck, daß der 1. Mai ein Tag der Freude sei. Mit Betriedigung kann man feststellen, daß, wie in früheren Jahren, die gesamte Ortsgruppe, sowie jeder einzelne Volksgenosse dazu beitrug, daß die Maifeier einen würdigen Abschluss gefunden hat und immer mehr in den Herzen jedes einzelnen aufgenommen wird. Mancherorts schlossen sich noch Betriebs- und Gemeindefeiern an.

Schwarzes Brett

Verantwortlich: Redaktionsrat

Partei-Organisation

Gaugeschäftsführung

Die Dienststunden der Gauleitung und ihrer Dienststellen sind ab 1. Mai 1936 für das Sommerhalbjahr wie folgt festgelegt:
Dienststunden: Montag bis Freitag: 7 bis 12 Uhr und 13 bis 16.30 Uhr; Samstag: 7 bis 12.30 Uhr.
Sprechzeiten: Montag bis Freitag: 9 bis 12 Uhr und 14 bis 15.30 Uhr; Samstag: 9 bis 11 Uhr.

Kreisleitung Kogold

Morgen Dienstag abend 8 Uhr auf der Kreisleitung Schulung der Ortsgruppen- und Stützpunktleiter und der Schulungsleiter der Ortsgruppen und Stützpunkte.

Kreisgeschäftsführer.

Kreisleitung Kogold

Die Tätigkeitsberichte der Ortsgruppen und Stützpunkte für den Monat April sind bis zum 6. Mai an die Kreisleitung einzusenden. Termin ist pünktlich einzuhalten.

Kreisgeschäftsführer.

Partei-Mitarbeiter mit betreuenden Organisationen

NS-Orchester

8.30 Uhr Geländeprobe. Zweite Violine 7.30

Wartung Kassenwartinnen

Diejenigen Kassenwartinnen der Ortsgruppen und Stützpunkte des Kreises Kogold, die das Geld für die erhaltenen Opferkarten noch nicht an den Kreis abgeführt haben, werden gebeten, dies unverzüglich zu tun, da sich am 5. Mai mit dem Gau abrechnen muß!

NS-Kreisoffenverwallung.

NS-Jugendrat

Die Sprechstunden des Sozialreferenten des Unterbannes III/126

sind jetzt auf Donnerstag, abends 8-9.30 Uhr festgesetzt. In dieser Zeit kann sich jeder Jugendliche des Unterbannes seinen Rat auf sozialem Gebiet einholen.

Die Standortführer haben mir sofort die Karten für das Erholungswerk des deutschen Volkes ausgefüllt oder unausgefüllt zu schicken, da der Termin jetzt abgelaufen ist.

Der Sozialreferent des Unterbannes III/126.

3. Gef. 19/126

Standort Schillingen: Dienstag 8 Uhr Heimabend. Der Gef.
Standort Waldorf: Dienstag 8.15 Uhr Heimabend. Der Gef.

penleiter Va. Gaiser sprach in allen 4 Gemeinden in herzlichen Worten zuerst seinen Dank für die 100-prozentige Zustimmung am 29. März d. J. aus. Hierauf fand er die treffenden Worte für die Helden des Volkes und hauptsächlich der Arbeit. In allen Gemeinden wurde die Feier durch Sprechworte der SA, der SA, durch Reigen des BDM, und des Jungvolks, sowie der Jungmädels umrahmt. Zur allgemeinen Freude führten die Schüler jeder Gemeinde mit Ausnahme von Hünfbrunn fröhliche Spiele vor, nachher wurden sie mit einer Briele und Würstchen belohnt. In Hünfbrunn wurde im Hinblick auf den erst vor 8 Tagen bei der Arbeit verstorbenen Va. G. Lehmann eine würdige Maifeier nicht zuletzt auch zum Gedächtnis dieses toten Kameraden abgehalten. Der dortige Polizeimeister gab ebenfalls sein bestes dazu her. Hiedauf G. G. in Etmannsweller und Bürgermeister K. A. M. H. B. Beuren veranstalteten durch eine kurze Ansprache ebenfalls die Feiern und brachten wie Ortsgruppenleiter Gaiser zum Ausdruck, daß der 1. Mai ein Tag der Freude sei. Mit Betriedigung kann man feststellen, daß, wie in früheren Jahren, die gesamte Ortsgruppe, sowie jeder einzelne Volksgenosse dazu beitrug, daß die Maifeier einen würdigen Abschluss gefunden hat und immer mehr in den Herzen jedes einzelnen aufgenommen wird. Mancherorts schlossen sich noch Betriebs- und Gemeindefeiern an.

Legte Nachrichten

Nationale Maifeiern in Bulgarien

Sofia, 2. Mai.

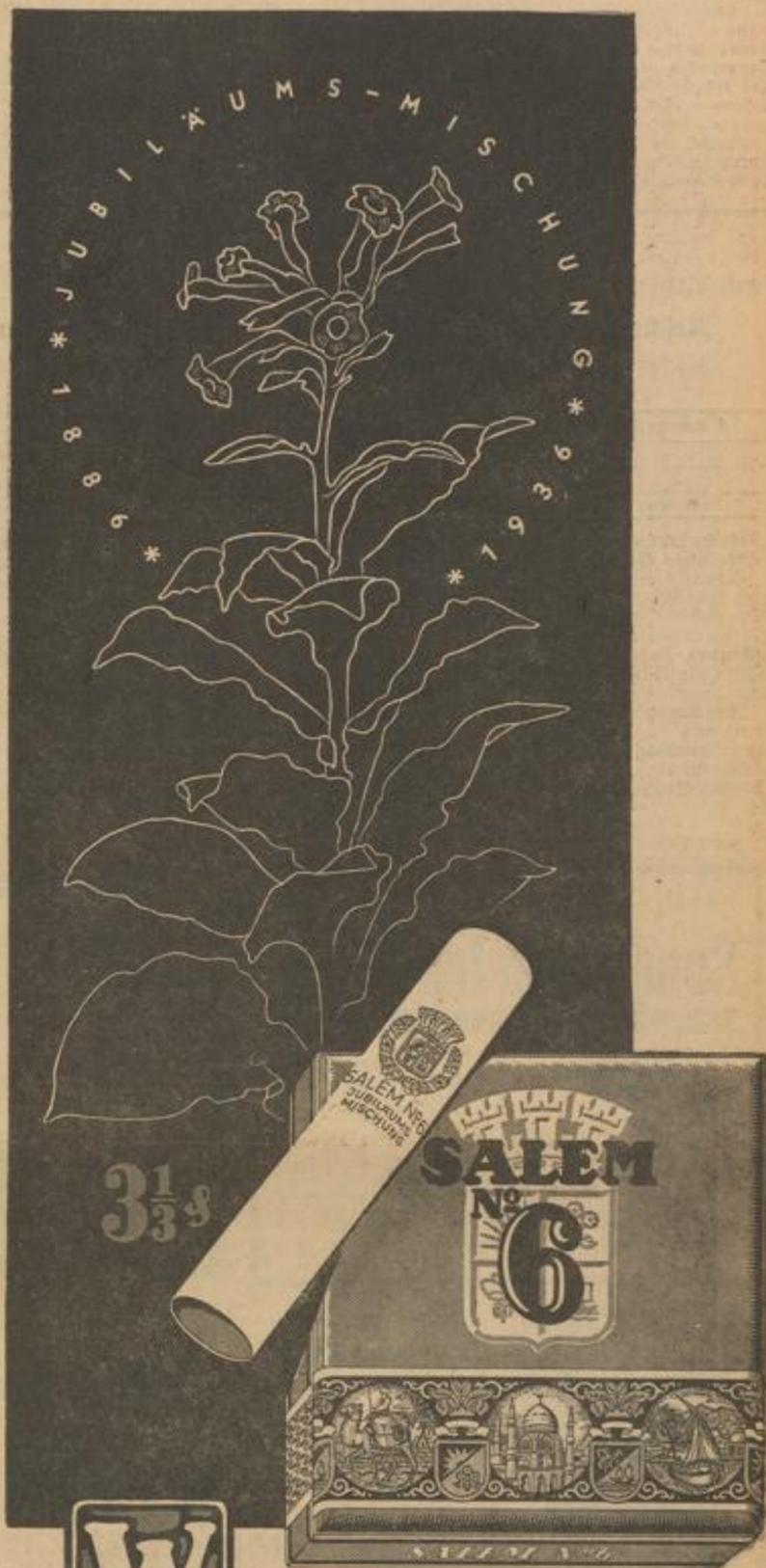
Die vom Staat in einer großen Arbeiterorganisation zusammengeschlossenen bulgarischen Arbeiter feierten den 1. Mai als Fest der nationalen Arbeit. Die Kundgebungen wurden am Morgen durch ein feierliches Hochamt in der Kathedrale von Sofia eingeleitet. In zahlreichen Versammlungen versicherten die Arbeiterführer ihre Treue für König und Vaterland. Feiern fanden im ganzen Lande statt.

Der neue Staatsfeind Nr. 1 verhaftet

Wiederum schwere Banküberfälle in Amerika
Neuport, 3. Mai

In der letzten Zeit sind in verschiedenen Städten mehrere große Banküberfälle verübt worden. In Detroit drangen am Freitag fünf bewaffnete Banditen in einen Bankraum ein und raubten 50 000 Dollar. In Bogota in Neu Jersey wurden am Donnerstag bei einem Banküberfall 20 000 Dollar geraubt.

Dem Leiter der Untersuchungsabteilung



Wir machen nicht viel Worte. Wir bieten guten Tabak!

Beweis: Die Salem No. 6
OHNE MUNDSTÜCK



des Bundesjustizdepartements. Edgar Hoover, gelang es in New Orleans den lang gesuchten Gangster Alvin Karpis in seiner Privatwohnung zu verhaften. Hoover war überraschend in die Wohnung eingedrungen. Gleichzeitig wurde in der Wohnung von Karpis ein wegen Mordes und Banküberfalles gesuchter Verbrecher und ein Frau festgenommen. Karpis gilt nach der Erschießung von Pillingar durch Polizeibeamte als „Staatsfeind Nr. 1“. Im ganzen Lande wurde seit langem nach ihm gefahndet. Er liegt in Verbindung mit der Entführung des Bankiers Georges Bremer in Minnefota im Januar 1934.

Die Trichter am Tiergarten

Im Berliner Baumglückspruch wurde Reichsbahnbaumeister Schmitt vernommen. Auch er berichtete u. a. von einem Hohlraum, der von Arbeitern in 6 bis 7 Meter Tiefe unter der Oberfläche hinter der Eisenwand entdeckt und mit Sand aufgefüllt worden sei. Die Ursache steht in einem gewissen Zusammenhang mit der Theorie Roths, der, wie erinnerlich, den Hohlraum auf das Zusammenfallen eines unterirdischen Hohlraumes auf der Tiergartenseite zurückführt.

Marktberichte:

Schweinemärkte, Vörlingen: Milchschweine 21-30 M. — Rottweil: Milchschweine 19 bis 27 Mark.
Nadensburger Fruchtpreise vom 2. Mai. Haber 8.60-8.70 Mark.
Gmünd, Württ. Edelmetallpreise v. 2. Mai. Feinsilber Grundpreis 41.90, Feingold Verkaufspris 2840 RM, je Kilogramm, Reinsilber 3.60, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Palladium 3.55, Platin 96 Proz. mit 4 Proz. Kupfer 3.45 RM, je Gramm.

Mit Bleistift geschriebene Einjendungen erschweren die Arbeit eines jeden, der damit zu tun hat.
Gekorbene: Köse Brenner, irabere Kinder, 76 N., Egenhausen / Pauline Schmid geb. Metz, 61 N., Wildbad.
Verlag: Der Gesellschaftler G.m.b.H., Nagold, Druck: Buchdruckerei G. W. Jaifer (Inhaber Karl Jaifer), Nagold, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für den gesamten Inhalt einschl. der Anzeigen: Hermann Götz, Nagold.
Jahrzeitlich 12 Hefen, 4 Hefen für 1.20 M., 1 Hefen für 0.30 M., 1 Hefen für 0.15 M.
D. N. IV. 1936: 2630
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Fahrplan

Aufbewahren!

Ausschneiden!

Reichsbahn-Güterkraftverkehr (Neberlandverkehr) Freudenstadt—Nagold über Dornstetten—Pfalzgrafenweiler—Altensteig—Egenhausen—Haiterbach
Gültig ab 4. Mai 1936

A Strecke Freudenstadt—Nagold			B Strecke Nagold—Freudenstadt					
Werktag	Recht 144		Montag, Mittwoch, Freitag			Dienstag, Donnerstag, Samstag		
	an	ab	Recht 209			Recht 209		
Güterabfertigung über Ort	an	ab	Güterabfertigung über Ort	an	ab	Güterabfertigung über Ort	an	ab
Freudenstadt Hbf.	—	7.30	Nagold Güterabfert.	—	13.50	Nagold Güterabfert.	—	13.50
Dornstetten Güterabfert.	7.58	8.40	Egenhausen	13.57	14.03	Pfalzgrafenweiler	13.57	14.03
Hallwangen	8.49	8.57	Unterchwandorf ¹⁾	—	—	Unterchwandorf ²⁾	—	—
Herzogsweiler ¹⁾	9.04	9.12	Haiterbach	14.19	14.40	Haiterbach	14.19	14.40
Durtweiler	9.17	9.23	Oberschwandorf	14.49	15.00	Oberschwandorf	14.49	15.00
Pfalzgrafenweiler ²⁾	9.27	9.50	Veihingen	15.07	15.12	Egenhausen	15.13	15.27
Spielberg	10.00	10.06	Egenhausen	15.31	15.45	Altensteig Güterabfert.	15.37	15.52
Altensteig Güterabfert.	10.18	10.33	Altensteig Güterabfert.	15.55	16.10	Spielberg	16.06	16.10
Egenhausen	10.47	11.00	Spielberg	16.24	16.30	Vörlingen	16.26	16.34
Oberschwandorf	11.11	11.20	Pfalzgrafenweiler ¹⁾	16.40	17.10	Pfalzgrafenweiler ¹⁾	16.43	17.10
Haiterbach	11.28	11.53	Durtweiler	17.18	17.23	Durtweiler	17.18	17.23
Unterchwandorf ²⁾	—	—	Herzogsweiler ¹⁾	17.28	17.33	Herzogsweiler ¹⁾	17.28	17.33
Nielshausen	12.09	12.15	Hallwangen	17.41	17.46	Hallwangen	17.41	17.46
Nagold Güterabfert.	12.23	—	Dornstetten Güterabfert.	17.53	18.35	Dornstetten Güterabfert.	17.53	18.35
			Freudenstadt Hbf.	19.02	—	Freudenstadt Hbf.	19.02	—

1) Auch Sendungen nach und von Eresbach. 2) Auch Sendungen nach und von Edelweiler. 3) Bedeutet Halt nach Bedarf

Neueingänge
in preiswerter
Damen-Kleidung

MANTEL
in melierten Frühjahrs- u. Herrenstoffen, einfarbig Diagonal schwarz u. marine, auch für starke Damen
Mk. 18.75 24.- 28.- 36.-

KOSTUME
engl.-artige Stoffe, shetland Herrenstoffe, saubere Verarbeitung, auch schwarz u. marine in gr. Auswahl
Mk. 21.50 26.- 34.- 38.-

KOMPLETS
Rock-Komplet od. Kleid-Komplet, in neuartig. Frühjahrsstoffen, frische Macharten, alle Frühjahrsfarben
Mk. 24.- 29.- 34.- 38.-

E. Berner
Das Fachgeschäft für flotte Damen-Kleidung
Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim

Tapeten!
jeder Geschmacksrichtung
in reicher Auswahl Tapetenreste
Tapeten- und Galerie-Leisten
Linoleum für Fußbodenbelag
Linoleum-u. Stragula-Teppiche
und -Läufer, Tisch-Linoleum
L. Grüninger Bahnhofstrasse

Die Sonder-Nummer des J.B.:
„Adolf Hitler — Ein Mann und sein Volk“
ist für 1.50 vortätig in der
Buchhandlung G. W. Jaifer, Nagold

Reichsbahnverkehrsamt Stuttgart
Sonderzug ins Blaue
Am Sonntag, den 10. Mai 1936 verkehrt mit 60% Fahrpreismäßigung ein Sonderzug ins Blaue.
Für Führung und gute Verpflegung wird geforgt. Abfahrt in Nagold 7.04, Rückkehr 20.28 Uhr mit Anschluss von und nach Altensteig, Emingen, Wildberg und Gündringen.
Fahrpreis ab Nagold 2.50, Rohrdorf 2.70, Egenhausen 2.80, Altensteig 3.00, Wildberg 2.80, Emingen 2.60 etc.
Der Fahrkartenerwerb hat bereits begonnen.

Kohlen, Koks, Briketts
sind in den Monaten Mai, Juni und Juli am billigsten. Alle einschlägigen Brennstoffe liefern wir Ihnen in erstklassiger Beschaffenheit. Preisliste senden wir Ihnen auf Anfrage gerne zu.
Wir bitten um Ihre Aufträge
Berg & Schmid, Nagold

Je schmutziger die Wäsche — um so besser wäscht
Persil

Ein noch guterhaltener
Leimofen
Größe 200/100 cm, verkauft
Jakob Helber, Möbelfabrik
Haiterbach 840

Suche für sofort jüngeren
Mädchen
Knecht
Seegeer zur Sonne, Rohrdorf

Kohlen, Koks Briketts
sind in den Monaten Mai und Juni am billigsten. Sichern Sie sich diesen Vorteil und geben Sie mit Ihre Aufträge möglichst sofort
Fr. Schittenhelm 126/10

Stempelfarbe
Tusche
Büroleim
Copiertinte
Füllfedertinte
bei
Buchhandlung Jaifer, Nagold.

Heu u. Stroh
verkauft 842
Karl Stichel
Dorrenbergsstraße
Wer nicht inseriert
kommt bei der Kundschaft in Versehenheit

Entlaufen langhaariger
Dackel
Abzugeben bei
544
Gärtner Reule

Bei **Rheuma** **Gicht** **Nihas**
Hexenschuß, Verrenkungen, Muskel-Gelenk- u. Nervenschmerzen hilft **Waldwurzflüß**
Es packt das Übel an der Wurzel. Versuchen Sie es u. Sie werden uns Recht geben.
Große Flasche RM 1.74
Spezial doppelstark RM 2.56
Zu haben in jeder Apotheke.

Alle Strümpfe
und Socken werden haltbar angezogen und angestrichelt, sowie Faltenstreifen aufgesaugen. Füße nicht abtschneiden
H. Koch, Gerberstr. 6, Nagold
Wer seine Blumen lieb
mögt sie mit
Mairole
Sie danken durch
reiche Blütenfülle.

Eierverfand-Schachteln
zu haben bei
G. W. Jaifer, Nagold

Rundfunk-Programm
des Reichssenders Stuttgart
Montag, 4. Mai
6.00 Choral
6.05 Genußstift I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen
8.05 Wetterbericht
8.10 Genußstift II
8.30 Arbeiter Klänge zur Arbeitsschule
9.30 „Die Handwerker der Donauhochflur“
9.45 Sendesaule
10.00 Hörspiel: „Bruder Yankin“
10.30 Sendesaule
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Schloßkonzert I
13.00 Stellunggabe, Wetterbericht, Nachrichten
13.15 Schloßkonzert II
14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
15.00 Sendesaule
16.00 Musik am Nachmittag
17.30 „Ruh, marisch!“
Grundsteinlegung des Reichsbahnhofs Stuttgart auf Nagold — Willkomm auf dem neuen Röh-Dampfer auf den Donauinseln in Hamburg
18.00 „Fröhlicher Alltag!“

10.40 Reichsbildung: Der Ständel des Führers, Va. Viktor Lude, Vortrag zum „Dostojew der Nation“
20.00 Nachrichten
20.10 Hörspiel
21.10 Der blaue Konig — Ein sonderbar abend
22.00 Stellunggabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Hörspiel: „Trommler und Geiger“
23.45 Musikalische Köstlichkeiten
24.00 bis 2.00 Nachtmusik
Dienstag, 5. Mai
6.00 Choral
6.05 Genußstift I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernkalender
8.10 Genußstift II
8.30 Unterhaltungsmusik
9.30 Sendesaule
10.00 Deutsches Volkstum: „Hörst du mich?“
10.30 Musik für die Unterstufe
11.30 Musik Schallplattenkonzert
12.30 „Für dich, Bauer!“
13.00 Schloßkonzert I
13.00 Stellunggabe, Wetter, Nachrichten
13.15 Schloßkonzert II

14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
15.00 Sendesaule
15.15 „Von Blumen und Tieren“
15.30 Musik
17.30 „Die kulturelle Aufgabe der deutschen Jugend“ — Ansprache auf der Tagung des Kulturamtes der NSD, und der Reichsstelle der „Kulturgemeinde der Jugend“ in Heidelberg
18.00 Musik zum Feierabend
19.00 „Frühling — leicht verbannt“
19.45 „Auf der Fahrt durch Büttelberg“ — Vortragsbericht über die Herden- und Sozialebenen des kulturellen Wandels
20.00 Nachrichten
20.10 „O Götter!“
22.00 Stellunggabe, Nachrichten, Wetter- und Sportbericht
22.30 Unterhaltungsmusik und Tanzmusik
24.00 bis 2.00 Nachtmusik
Mittwoch, 6. Mai
6.00 Choral
6.05 Genußstift I
6.30 Frühkonzert
7.00 bis 7.10 Frühnachrichten
8.00 Wetterhandmeldungen
8.05 Wetterbericht — Bauernkalender
8.10 Genußstift II
8.30 Musikalische Frühstücksstunde

9.30 „Merkel, bist eine Kinder!“
9.45 Sendesaule
10.00 Deutsches Volkstum: „Der kulturelle Volkstanz“
10.30 Sendesaule
11.0-11.30 Musik Schallplattenkonzert
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Schloßkonzert I
13.00 Stellunggabe, Wetter, Nachrichten
13.15 Schloßkonzert II
14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
15.00 Sendesaule
15.30 „Rei laest dich bei Solnal a. I.“
Tanzmusik erzählen und Angen vom alemannischen Heimatdichter H. H. Ockel
16.00 Musik am Nachmittag
In der Pause von 16.30-17.00: „Für dich, Bauer!“
17.30 „Kocher Bilderbogen“
18.00 Der neue Stuttgarter Schallplattenkonzert
19.45 „Die Frauenbildung bei Yutu u. Strach und Tourne“
20.00 Nachrichten
20.15 Reichsbildung: Musik der Jugend
20.45 „Fort und Abenteuer“, Szenen aus dem Leben des Reichs.
21.15 Deutscher Klavier
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport
22.30 Reichsbildung: „Lustige Geschichten“
22.45 Nachtmusik und Tanz
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

10.30 Schloßkonzert II
11.30 „Für dich, Bauer!“
12.00 Schloßkonzert I
13.00 Stellunggabe, Wetter, Nachrichten
13.15 Schloßkonzert II
14.00 „Merkel von Zwei bis Drei“
15.00 Sendesaule
15.30 „Rei laest dich bei Solnal a. I.“
Tanzmusik erzählen und Angen vom alemannischen Heimatdichter H. H. Ockel
16.00 Musik am Nachmittag
In der Pause von 16.30-17.00: „Für dich, Bauer!“
17.30 „Kocher Bilderbogen“
18.00 Der neue Stuttgarter Schallplattenkonzert
19.45 „Die Frauenbildung bei Yutu u. Strach und Tourne“
20.00 Nachrichten
20.15 Reichsbildung: Musik der Jugend
20.45 „Fort und Abenteuer“, Szenen aus dem Leben des Reichs.
21.15 Deutscher Klavier
22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter u. Sport
22.30 Reichsbildung: „Lustige Geschichten“
22.45 Nachtmusik und Tanz
24.00 bis 2.00 Nachtmusik

Jugend umjubelte den Führer

Großkundgebung der deutschen Jugend im Lustgarten zu Berlin

Bk. Berlin, 1. Mai.

Als in den Morgenstunden des 1. Mai die Gloden den Tag der deutschen Freude einleiteten, in Stadt und Land, vom befreiten Rhein bis in die vorgeschobenen Dörfer der Ostmark des Reiches, da brachen auch allüberall die Massen auf, aller Welt das Wunder der deutschen Volkwerdung kundzutun. Militärkapellen, die Spielmanns- und Musikzüge der Gliederungen der NSDAP, und aller anderen Verbände schmetterten die Worte des Tages: „Freut euch des Lebens!“ in den aufstrebenden Tag und trotz der frühen Morgenstunde begleiteten sie fröhlich gestimmte Massen durch die festlich geschmückten Straßen.

Wann immer ein Festtag der Nation ist, dann fehlen auch die Tausende nicht, die schon in den frühesten Morgenstunden den Augenblick nicht verfließen lassen, in dem der Führer erscheint. So waren es auch am Morgen des 1. Mai Zehntausende, die auf der Straße von der Reichskanzlei bis zum Poststadion Epochen bildeten und den Führer mit jubelnden Heirufen begrüßten, als er um 8.45 Uhr die Reichskanzlei verließ, um zu denen zu sprechen, für die er das neue Reich geschaffen hat.

80 000 Jungen und Mädchen im Poststadion

Langsam, ehe der Führer im weiten Rund des Poststadions eintraf, war dieses von 80 000 Jungen und Mädchen bis auf den letzten Platz gefüllt. Mit Rücksicht auf die frühe Morgenstunde erhielten die Jungen und Mädchen nach ihrem Einrücken ins Stadion mehr als 20 000 Liter warme Kakao- und Freuden-Erwartung lag über dem Stadion, in dem auch die meisten Reichsminister und Reichsleiter der NSDAP, sowie die 96 Arbeitergäste und die Reichsberufsweltkämpfer anwesend waren. Wenig Minuten vor 8.30 Uhr meldete Obergebietsführer Kromann dem mit Reichsminister Dr. Goebbels eintrudelnden Reichsjugendführer: „80 000 Jungmädchen, 20 000 Jungvögel, 60 000 und Marine-60 000 angetreten.“ Schmetternde Fanfarenzüge leiteten die Kundgebung ein. Die Reichsjugendführer Baldur von Schirach eröffnete. Er ver-

kündete den gigantischen Erfolg der großen Werbeaktion für das deutsche Jungvolk, die im allgemeinen 90 Prozent aller Jungen bis Vierzehnjährigen erfasst hat. In einigen Gegenden konnten alle Jungen dieser Jahrgänge dem Jungvolk eingegliedert werden. Der Reichsjugendführer teilte dann mit, daß der Führer den Kultrag gegeben hat, in diesem Jahre eine große, die ganze Jugend umfassende Organisationsaktion zu bilden, die den Namen „Die Reichsjugend“ tragen und deren Führer die Führer der Hitlerjugend stellen sollen.

Nach dem Riede „Tritt heran, Arbeitsmann“ begrüßte Dr. Goebbels als Gauleiter von Berlin die im ganzen Reich aufmarschierten deutschen Jungen und Mädchen und betonte, daß diese Jugend es leichter hat, als wir es einmal gehabt haben. Denn während wir in unseren jungen Jahren leidenschaftlich um ein neues Weltanschauungsideal rangen, findet sie bereits den freien Boden dieses Ideals vor. „Diese Jugend ist nicht gottlos, sie ist so gläubig, wie je eine deutsche Jugend gewesen ist. Es ist eine Gläubigkeit der Kraft, des Stolzes und der Selbstbehauptung, die sie erfüllt. Sie dient damit dem Volk und einer höheren moralischen Sittlichkeit. Wir haben sie gelehrt, tapfer zu sein, wir haben sie die Ehrfurcht gelehrt. Wir haben sie die Kameradschaft gelehrt. Wir haben nicht der Jugend ihre Unbefangtheit geraubt, sondern wir haben sie rechtzeitig auf ihre schweren Aufgaben vorbereitet. Wir haben sie nicht politisiert, sondern gelehrt, schon in jungen Jahren politisch zu denken, damit sie den Staat, den wir ihr einmal abgeben müssen, in ihre starken, festen Hände nehmen kann.“

Nun brauste ein Jubelsturm aus 80 000 Reihen durch das Stadion: „Aufrecht im Wagen stehend, fuhr der Führer langsam durch das Haupttor ein, allen sichtbar. Erst als der Reichsjugendführer stillgestanden gebot, und dem Führer meldete: „Mein Führer! Ich melde Ihnen Ihre Jugend!“ verebte der Begeisterungsdruck. Der Führer grüßte mit einem lauten „Heil“, das ein donnerndes Echo fand. Nach dem Riede „Aufrecht unsere Fahnen“ von Fritz Solte sprach der Führer.

wollen, daß unser Volk bestehen soll auf dieser Welt.“

Wir verlangen von dir, deutsche Jugend, daß du idealistisch wirst, weil wir der Ueberzeugung sind, daß du nur aus einem solchen idealistischen Denken und Empfinden heraus später einmal die Opfer wirst tragen können, die ein Volk immer wieder von dem einzelnen Genossen fordern muß. Wir verlangen daher, daß du schon in deiner Jugend lernst, Opfer auf dich zu nehmen, Opfer an deiner persönlichen Freiheit, Opfer an deiner freien Zeit, Opfer an vielen kleinen Genüssen; Opfer, indem du Sorgen übernimmst, nicht für den einzelnen, deutscher Knabe und deutsches Mädchen, sondern für eure kleine und doch so große Gemeinschaft. Und wir verlangen zweitens, deutsche Jugend, daß du charakterstark wirst! Daß du anständig denken lernst, daß du alles das ablehnst, was schädlich ist und immer schädlicher sein wird. Wir verlangen, daß du charakterstark wirst, indem du dich zu den Idealen und Tugenden bekennst, die zu allen Zeiten die Grundlagen für große Völker gewesen sind.

Und wir verlangen weiter drittens, daß du hart bist, deutsche Jugend, und hart wirst! Wir können eine Generation von

Mutterköhnchen, von verzogenen Kindern nicht brauchen. Was wir benötigen, das sind Knaben und Mädchen, die später einmal tapferere Männer und Frauen sein können. Wir müssen eine harte Jugend verlangen, damit später einmal, wenn das Leben in seiner Härte an sie herantritt, sie nicht vor dieser Härte kapituliert und schwach wird.“

Vor allem aber verlangen wir, daß die deutsche Jugend, in die schon vorbildlich die deutsche Volkwerdung gestaltet, daß ihr alle lernst, euch mehr und mehr zu einer Gemeinschaft zu verschmelzen und daß ihr lernt, den Wert des einzelnen zu messen an seinem Verdienst für diese Gemeinschaft, für eure Gemeinschaft heute und im größeren Sinne für die Gemeinschaft unseres Volkes morgen. An diesem Tage, da erheben wir die Proklamation der neuen deutschen Volksgemeinschaft und führen im Rahmen dieser großen Volksgemeinschaft in allen Gauen des Reiches und in allen Städten dem deutschen Volk unsere deutsche Jugend vor, und damit will ich euch begrüßen und euch versichern, mit welcher großer Freude ich hierher gekommen bin. Ihr seid ein Teil des deutschen Volkes, ein Teil der deutschen Jugend, ein Teil der deutschen Zukunft, aber eine Garantie dafür, daß diese Zukunft so verläuft und verlaufen wird, wie wir sie uns vorstellen.“

Das Kulturgeficht des neuen Deutschlands

Gerhard Schumann der Träger des Buchpreises 1935/36

Bk. Berlin, 1. Mai.

Zu einer gewaltigen Rückschau auf die gigantischen Leistungen des Nationalsozialismus auf kulturellem Gebiete gestaltete sich die Festigung der Reichskulturkammer, an der etwa 2000 geladene Gäste teilnahmen. Die Fahrt des Führers zum Deutschen Opernhaus, wo die Sitzung stattfand, und sein Empfang im Theater selbst waren wieder Rundgebungen von so überwältigender Begeisterung, wie sie die Welt erst kennen gelernt hat, seitdem Adolf Hitler der Führer des Reiches ist.

Als die gewaltigen Akkorde der Heldischen Feier von Gerhard Schumann mit der Musik von Franz Philipp verklungen waren, gab der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, einen umfassenden Redenschaftsbericht über das Werk des Renaufbaues einer in der Ueberstimmung und Ziellosigkeit des Novemberkrieges fast verfuntenen deutschen Kultur.

„Die Aufgaben waren uns bei Uebernahme der Verantwortung auf dem Gebiete der kulturellen Neugestaltung ausgegeben. Wir mußten erstens die kulturkämpfenden deutschen Menschen in einer festgefügten Organisation zusammenschaffen, um sie einheitlich und diszipliniert zum Wohle von Volk und Staat zum Einsatz zu bringen. Wir mußten zweitens dem deutschen Kulturkämpfer die innere Verbindung zu den neuen Werten und Inhalten der deutschen Politik vermitteln und es mit der tiefen weltanschaulichen Klarheit des Nationalsozialismus erfüllen. Wir mußten drittens die Rolle, die der

Staat dabei zu spielen hatte, genau und unmißverständlich umgrenzen und zwar dahingehend, daß er selber Kunst weder schaffen konnte noch ihre geistigen Wachstumsgeleite und Entwicklungsmöglichkeiten einengen, dagegen aber ihr großmütiger und weitherziger Auftragneber, Anreger und Förderer sein wollte und mußte. Viertes und letztes dem künstlerischen Schaffen selbst von der Politik her jenen heißen und leidenschaftlichen Impuls geben, der immer am Anfang großer kultureller Blüteperioden stand, sie gewissermaßen einleitete, antrieb, ihnen die Richtung und das Ziel zeigte.“

„Es muß einmal ausgesprochen werden, daß die Kunst nicht mit irgendeinem Wirtschaftsvorgang verglichen werden kann, der meistens sinnlos wird, wenn er sich nicht rentiert. Die Kunst hat sich niemals selbst ernährt. Sie war immer auf Zuschüsse angewiesen.“

„Der nationale Filmpreis 1935/36 wurde dem Mitglied des Reichskulturkammer Senats Regisseur Carl Froelich für seinen Film „Traumulus“ zuerkannt. Besonders lobende Erwähnung verdient in der Beurteilung dieses Filmes die darstellerische Leistung aller Mitwirkenden, unter denen Emil Jannings als ein besonders begnadeter Schauspieler und Menschengestalter hervortrat. Seine Meisterleistung im „Traumulus“ reißt sich würdig seinen früheren großen Schöpfungen auf dem Gebiete der Darstellungskunst an.“

„Der nationale Buchpreis 1935/36 wurde dem Mitglied des Reichskulturkammer Senats Obersturmbannführer Gerhard Schumann aus Stuttgart, für seinen Gedichtband „Wie aber sind das Korn“ zuerkannt. Wiederum und zum dritten Male konnten wir damit unter Zustimmung aller zur Preisverteilung herangezogenen Gutachter einen Vertreter der kämpfenden nationalsozialistischen Bewegung auszeichnen. Gerhard Schumann ist schon viele Jahre vor der Machtübernahme in der SA mitmarschiert. Sein ganzes dichterisches Schaffen ist aus dem Geiste des Nationalsozialismus geboren.“

„Ein Volk sind wir, einem Führer gehorchen wir. Ein Volk der Dichter und Denker, der Arbeiter, Bauern und Soldaten! Und über diesem Volk steht der Mann, der alle Dichter den Traum des ewigen Deutschland träumte, der ihm als Denker das geistige Fundament schuf, der ihm als Arbeiter den Segen der Arbeit aus der Hand vermittelte, der ihm als Bauer sein tägliches Brot jurückgab und ihm als Soldat die Waffe schenkte, die Reich, Volk und Nation brauchen. In diesem Sinne grüßen wir ihn. Er ist unsere Hoffnung und unsere Zuversicht. Vor ihm und uns liegt keine große deutsche Aufgabe, der wir alle hinzugeben sind. Wir werden sie meistern, weil er uns mit Kraft und Willen dazu erfüllt. Eine neue Zeit hat angefangen. Die Sonne ist wieder aufgegangen über Deutschland!“

Stärklicher Beifall begleitete die Verleihung des Reichsministers über die Verleihung der nationalen Preise und die anerkannten Worte für Emil Jannings, dem Staatssekretär Funf während der Feier ein Bild des Führers in Silbernen Rahmen mit einer herzlich gehaltenen Widmung überreichte. Mit Karl Maria von Webers Jubelouvertüre und dem Gesang der Heder der Nation sang die Feierstunde aus. Der Führer und Reichsminister Dr. Goebbels haben an die Träger der Nationalen Preise herzlich gebaltene Glückwunschtelegramme geschickt.

Idealistisch, charaktervoll und opferbereit

Der Führer spricht zum jungen Heerbann

Klemm lauschte die Jugend den Worten des Führers:

„Selten in der deutschen Geschichte war einer jungen Generation ein so schönes Schicksal beschieden wie euch. Lieber Stammeunterschiede, künstliche Ländergrenzen und Parteien hinweg hat sich in einer neuen Bewegung sieghaft die Einigung der deutschen Nation vollzogen, ihre Einigung zu einer Auffassung, in einer Idee und für einen gemeinsamen Lebenskampf. Die Einigung damit aber auch für das Einschlagen eines Weges in diesem Kampf der Einigkeit und Geschlossenheit in allen Handlungen. Ihr erlebt es, meine Jugend, daß zum ersten Male in unserer Geschichte 90 Prozent eines Volkes sich zu diesem Geist der Einheitlichkeit bekennen haben. Ihr habt das Glück, die Jugend, der Nachwuchs dieses Volkes zu sein. Ihr könnt in diesem Volk euer Leben aufbauen und damit selbst Träger des Lebens dieses Volkes in der Zukunft werden.“

Volksgemeinschaft daraus werden. Wir verlangen, daß ihr schon in der Jugend euch hineinleibt in eine Notwendigkeit, die das spätere Leben gebieterisch erfordert. Es hat jeder nicht an sich allein zu denken, sondern vor allem an die Gemeinschaft, an die Gesamtheit aller Volksgenossen.“

„Das ist im einzelnen mit Verzicht verbunden. Aber dies ist notwendig. Es erfordert von dem einzelnen ein Aufgeben persönlicher Wünsche, einen Verzicht auf die Erfüllung persönlicher Hoffnungen. Aber es ist notwendig, wenn wir jene größere Hoffnung erfüllen

„Unsere Zelte im Herzen des Volkes!“

Schon Samstag trug die Reichshauptstadt das Gesicht der Parole dieses einzigartigen Tages: „Freut euch des Lebens!“ Während noch fleißige Hände den letzten Schmuck befestigten, trafen nicht weniger als 60 Arbeiter als Gäste der Reichsregierung im Flugzeug und 33 mit Gürteln in Berlin ein, wo sie ein Ehrenpalast der Leibstandorte Adolf Hitler empfing. Jeder Gau hatte drei Arbeiter entsandt, von denen viele das Goldene Parteiabzeichen trugen. Knapp vorher waren die 206 Reichstieger im Reichsberufsweltkampf eingetroffen, begeistert empfangen von der Berliner HJ. Nach einem Empfang beim Reichsjugendführer führten die meisten von ihnen in ihre Gaustandorte; die 35 Westen, unter ihnen fünf aus dem Gau Württemberg-Hohenzollern, blieben in der Reichshauptstadt, um am 1. Mai vom Führer empfangen zu werden.

Am Donnerstagnachmittag waren die 96 Arbeiter aus allen deutschen Gauen und die 35 Reichsberufsweltkämpfer Gäste des Reichsministers Dr. Goebbels im Beisein des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley und des Reichsjugendführers Baldur von Schirach im geschichtlichen Bekanntheit gelangten Hotel „Kaiserhof“. Arbeiter und Jungarbeiter, Reichsminister und Reichsleiter vereinten sich zu einer Stunde fröhlicher Kameradschaft, der Reichsminister Dr. Goebbels in kurzen Worten Kundred gab. Er wies auf den grundlegenden Wandel hin, der sich seit dem 1. Mai 1933 vollzogen hat:

„Wir Nationalsozialisten haben uns von Anfang an unser Kampf an mit Bewußt-

sein Arbeiterbewegung genannt, und wenn man unsere historischen Leistungen sowohl aus der Kampfzeit wie auch aus der Zeit nach der Machtübernahme heute rückblickend überhaut, so wird man zu dem Ergebnis kommen müssen: Wir haben unseren Titel einer Arbeiterpartei in der Tat alle Ehre eingelegt. Wir sehen nicht, wie das von reaktionärer Seite gern getan wird, im Arbeiter auch einen Menschen. Wir sehen vielmehr in den 17 Millionen handarbeitenden deutschen Menschen die mit gleichen Rechten und gleichen Pflichten ausgestatteten Glieder unserer großen nationalen Gemeinschaft; das ist bei uns keine Frage, das ist uns Herzenssache... Wir überlassen es anderen, auf Kanonenläufen und Bajonettspitzen zu schießen und das Volk mit Gewalt zu einer Politik zu zwingen, deren Richtigkeit es beim besten Willen nicht einzusehen vermag. Wir Nationalsozialisten haben unsere Zelte im Herzen unserer deutschen Volksgenossen aufgeschlagen... Der deutsche Arbeiter braucht heute nicht mehr ein gleichberechtigtes Glied des Volkes zu werden, er ist es bereits!“

Das fröhliche Beisammensein bewies noch mehr: Die enge, von jeder Seite befreite Verbundenheit von Führung und Volk. Arbeiter Gäste im Kaiserhof — ein ergauter Mann mit schwieliger Faust gab dem Ausdruck: „Das hätten wir uns nie träumen lassen, daß wir einmal hier Gäste sein werden!“

Die heutige Generation hat vieles erreicht auf diesem Wege zur Geschlossenheit. Was vor wenigen Jahren noch als unmöglich erschien, ist Wirklichkeit geworden: Die Zeit der Charnacht der Christenheit und damit der Wertlosigkeit unseres Volkes ist auch auf dieser Welt überwunden. Und ihr seid Anwärter dieses heroischen Wiederaufstiegs und werdet — das weiß ich — diesen Kampf einst fortsetzen. Denn, was auch die heutige Generation erreicht hat: Vieles ist nur sehr schwer und nach vielen Jahrzehnten endlos zu sichern.“

„Was wir von dir nun fordern, meine Jugend, das ist das folgende: Wir wollen, daß du zunächst eine idealistische Jugend bist. Das, was vielleicht viele besonders in der Vergangenheit nicht begriffen haben, das ist uns ein heiliges Bedürfnis und ein tiefinnerliches Bedürfnis. In der Vergangenheit, da sagten viele: Wir wollen, daß die Deutschen vernünftig denken, und sie verstanden unter Vernunft, daß sie nur ihr eigenes Leben vor Augen hatten und in ihrem eigenen Leben immer nur die materielle Seite dieses Lebens; sie bezeichneten als Klugheit und Weisheit das, was meist Egoismus und Eigenjucht war.“

„Wir verlangen nun von dir, deutsche Jugend, daß du bewußt idealistisch bist, weil wir glauben, daß nur aus dieser idealistischen Grundhaltung heraus eine wirkliche Volksgemeinschaft entstehen kann! Wenn jeder nur an sich allein denkt und jeder nur seine Interessen vor Augen hat, dann kann keine

Vertical text on the left margin: Mai 1936, Einbindung, jeden, der, Kinder, Pauline, b a d, Regolter, (Nabder, p f e i l e i t e r, anten Inhalt, 5 3, Regolter, gültig, 5 Seiten, ung, on, einfarbig, arka Damen, 36., ffe, saubere, gr. Auswahl, 38., urartig, Früh-, lingsfarben, 38., er, en-Kleidung, onstraße, 129/6, n!, enreste, -Leisten, enbelag, eppiche, inoleum, B.: in Volk, Regold, 17:00, dmities, Lulu v., Jwamb, Epanca, 36., n. Soost, de Stech

Die Reichsbahn über Pfingsten

Über die Zeit des Pfingstverkehrs gibt die Reichsbahn auch heuer wieder Festtagsruckschiffahrten mit 33 1/3 Prozent Ermäßigung nach allen Verbindungen aus. Sie gelten vom 28. Mai 0 Uhr an bis 4. Juni 1936 um 24 Uhr, wobei die Rückfahrt am 4. Juni um 24 Uhr beendet sein muß.

Sowohl die Festtagsruckschiffahrten als auch die Arbeiter-Ruckschiffahrten für Pfingsten werden schon 10 Tage vor dem ersten Geltungstag, also vom 18. Mai an, verkauft werden; Eisen- und Schnellzüge können mit ihnen gegen Zahlung des tarifmäßigen Zuschlags auch über Pfingsten benutzt werden. Von Samstag, 30. Mai, 0 Uhr, bis Montag, 1. Juni, 24 Uhr, dürfen Gesellschaftsfahrten mit der Fahrpreisermäßigung für Gesellschaftsfahrten nicht ausgeführt werden.

12 658 neue Wohnungen

Stuttgart, 1. Mai. Unter dem Einfluß der Maßnahmen der Reichsregierung zur Schaffung neuen Wohnraums hat sich die Bautätigkeit im Jahre 1935 wieder überaus lebhaft gestaltet. Nach den Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik, die den gesamten Hochbau umfaßt, wurden nach den „Mitteilungen des Württ. Statistischen Landesamts“ in diesem Jahre in ganz Württemberg 9 536 Gebäude und 12 658 Wohnungen neu errichtet.

ten Wohnungen wurden unter Verwendung öffentlicher Mittel neu geschaffen. Die Ergebnisse für die einzelnen Oberamtsbezirke zeigen, daß die Bautätigkeit im Jahre 1935 sich in den mehr städtischen Bezirken ungleich stärker entfaltet hat als in den überwiegend ländlichen Bezirken. Die erste Stelle nimmt die Stadt Stuttgart ein, die im Jahre 1935 einen Reinzugang von 1909 Wohnungen aufzuweisen hatte.



Ein großes Volk wächst aus starken Müttern u. gesunden Kindern. HILFSWERK „MUTTER UND KIND“

Kurzberichte aus der Weltpolitik

Den Vorschlag eines zweiseitigen britisch-sowjetrussischen Flottenabkommens hat dieser Tage der Sowjetbotschafter in London gemacht. Die Zibilliste König Eduard VIII. von England ist mit 410 000 Pfund Sterling (5 Mill. Reichsmark), also um 50 000 Pfund niedriger als die seines Vaters, festgelegt worden.

Zeitschriftenbau

Reife, reife nach alter Weise... aber in neuer zeitgerechter Form! Das Wahlrecht der Neuen Linie beweist, daß alle jene im Irrtum sind, die der nachkommenden Reiseromantik der Postulatschreiner. Wenn man es nur richtig anfaßt, dann kann man auch im Zeitalter der Technik die ganze edle Romantik des Reisens erleben.

„Abol Ditzel - Ein Mann und sein Volk“... immer man sich in diese Bilderwelt versetzt, ob damals in der stillen Stube, ob im lärmersüßigen Kaffeehaus oder unruhig und unruhig vom Früh- und Spätmorgen, Wäldchen und Sorgen, Arbeiten und Erwerb, daß und Unruh, in jeder sein eigenes Ja. Wie man als Kind in den deutschen Veldens- lausen lag, entrückt und brennenden Herzens, so nimmt das Bild und seine für seine getragenen- Wäldchen bis du erörterst, wenn du am Grunde eines ermoderten Kameraden den Führer sehen siehst, vor dir nicht kein schwerer Kampf wieder vorüber, aber auch kein beruhigter, glücklicher Sieg, und du siehst in immer Wandel vor seinem helligen Glanze, kleinen, kleinen Wäldchen und seinen gewaltigen Best. Die Oberwelt bestimme dir selber den Atem, und du sagst gemühtermaßen besetzt auf, wenn du bei der Bilderfolge „Der Führer kommt“ gewahrt wirst, mit welcher arabischen kindlichen Ungewöhnlichkeit und überaus demütigen Herlichkeit er vom ganzen Volk allüberall begrüßt wird.

Die Olympischen Spiele haben in diesem Jahre im Mittelpunkt aller Sportinteressen. Daher wird der reich illustrierte Artikel „Olympia“ von Dr. Hans Kauerer in der neuen Nummer der Illustrierten Zeitung (S. 3. Weber, Leipzig) vom 26. April 1936 überaus mit Spannung begrüßt werden. Eine ganzseitige Bilderfolge führt die Satten der modernen Olympischen Spiele vor Augen und zeigt das Geulte dem Einde gegenüber. An die Nischenblende von Verdun vor 20 Jahren gemahnt ein reich bebildertes Gedichtblatt von Hermann Hesse-Weinzierl. Das friedliche Geulte streift sich auch in dem Tagelager von Panathenon, von denen einige in zeitweisen Abbildungen wiedergegeben sind.

Wie Sie in Frankreich waren, hatten Sie da Schwierigkeiten mit Ihrem Französisch? „Ja nicht, aber die Franzosen.“ „Welches Tier beansprucht die geringste Nahrung?“ „Lottchen: „Die Motte!“ „Die Motte? Aber wieso denn, Lottchen?“ „Lottchen: „Die frißt nur Vöcher.“ „Hausfrau: „Minna, ich sehe überall Spinnweben!“ „Ob der nicht die Kerzen sind, gnädige Frau?“

Ich bitte um Auskunft...

Briefkasten des „Gesellschafter“

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir die aus unserem Leserkreis an die Redaktion gerichteten Anfragen. Den Fragen ist jeweils die letzte Abnommenbestätigung beizulegen, ferner Währungs- und Briefliche Auskunft: erwünscht wird. Die Verantwortung der Anfragen erfolgt jeweils dem Autor. Für die erteilten Auskünfte übernimmt die Redaktion nur die vorhersehbare Verantwortung. F. J. in D. Frage: Infolge schlechter Verhältnisse in meiner Gemeinde habe ich schon öfter das Recht, mit dem Notar zu klären, so daß jedesmal Reparaturkosten und auch erheblicher Kleider Schaden entstanden. Könnte ich dafür Schadenersatzansprüche geltend machen? Antwort: Sofern die Schäden, die für den öffentlichen Verkehr mit Kraftfahrzeugen bestimmt sind, in dem schlechten Zustand sich befinden, daß dauernd auch andere Fahrer Unfälle erleiden, dürfte ohne weiteres ein Schadenersatzanspruch gegeben sein.

Die versunkene Flotte.

Rein, es war gut so! Nur mehr bei sich zu Hause wollte sie ihn haben, besonders als der Junge angekommen war, der kleine Gorch. Das wäre schön gewesen! Aber es war anders gekommen! Vor drei Jahren. Als Jonni Obermaat geworden war, fiel der schwere Schlag, er mußte ins Ausland auf den Kreuzer „Scharnhorst“. Ganz gewiß eine Auszeichnung; aber es war doch hart und wurde unendlich schwer. In Wilhelmshaven hatte sie es nicht ausgehalten, war zu ihrem Vater, dem Seefischer Harm Sah, nach Finkenwärder gezogen, und zum Großvater. Sie waren gut und lieb zu ihr. Aber Sehnen, Bangen die drei langen, langen Jahre! Nun, Gott sei Dank, vor fünf Tagen kam der Brief: Mitte September hatte sie ihn wieder! Was würde er zu dem Jungen sagen! Er kannte ihn ja noch gar nicht richtig... Wieder liegt der Schatten über ihr Gesicht wieder bohren sich ihre Augen in den klammernden Glas gen Nordwest. Traulich schweigt die Wasserfläche. Wo nur der Vater bleibt? Bald sieben Tage sind es her, seit der Gewittersturm über die Nordsee segte... Welche fürchterliche Nacht auch nach dem Unwetter! Alle waren sie aufgeblichen in dieser Nacht. Wie wimmerte und heulte der Sturm, wie jagte er fliegende Wolkenseifen über den Heben! Dazwischen beschien der

Mond grell die weißen Schaumköpfe der hochgehenden Elbe, Spritzer peitschten über die Deichkrone. Und wie machte es erst draußen aussehend, auf See, bei Helgoland und auf der Doggerbank! Am nächsten Tage staute das Wehen ab. Da kamen sie zurück, die Fischer, erzählten von gewaltigen Sturzen und von donnernden Brechern, kamen zurück mit zerschlagenen Segeln und zerbrochenem Geschirr, die Streiter gegen Wind und Wellen, die Sieger über Wetter und Flut. Thees Droste hatte den „Sturmvogel“ noch gesehen, wie er, ohne Reß im Segel, flüchte. Alle hatten die Kurze eingezogen vor den schweren Gewitterwolken, nur der Vater hatte gelacht, wie Harm Sah immer lachte, wenn der blanke Hans toste, die Seen über Deck gierten und wuschen, wenn die Schoten knatterten, der Ewer bebte und stampfte in dem tosenden Gischt. Die anderen hatten noch eben vor Sturm und Sturmanker zurückzuden können. Vater kam nicht... Im Schatten seines schmutzigen Häuschens, am Deich auf der grünen Bank sitzt Großvater Jacob Sah, der greise Fahrsmann, ein hoher Siebziger, und schmaucht sein Pfeifchen. Der welke Fränsbarg umrahmt das rötliche von seinen Faltenden durchgezogene Gesicht. Er dämmert über das Wasser hin, das Rinn auf dem Stock stützend, die Augen fallen ihm zu. Da!... auf dem grünen Damme... zwei Gestalten, Hand in Hand... ist das nicht Trina und neben ihr sein Sohn Harm, ihr Mann... im Delzeng? Freundschaft und selig nicken sie ihm zu... Der Alte fährt auf... der Damm ist leer! Jetzt weh er es: Harm ist geblieben... Wie konnte es auch anders sein! Der beste Ewer ist verloren, wenn er nicht reißt und ihm die Bö ins Segel fällt.

Kord Roewer kam nach Finkenwärder, der Marsch- Insel links der Nordsee. Wie lange schon war er nicht in seiner Heimat gewesen! Kleine saubere Häuser mit roten Ziegeldächern, nur auf der Südseite der langgestreckten einzigen Straß. Blühende Niederbäume und Rosensträucher in den Vorgärten, Blumen in den Fenstern. Alles wie einst. Born gleich rechts am Ufer, da lag er ja, der Ewer von Thees Droste mit seinem breiten grünen Steuen; sah ja böse aus. Gegenüber, vor dem Häuschen, winkte der Fischer: „Hallo, Kord, was moßt noch, ool Jung?“ „Wat schallt mol'n? Dennst mol't wü un wieder nig. Dat weest du ja.“ „Bi so geist dat nu bannig scharp her. Barg Arbeit, wat? Hast ool noch Lust doarto?“ „Kütt id ja. Ober segg mol... du kannst di doch dink'n, worüm id komm'n bün? Wat steiht dat eegentlich mit Harm Sah? Heß süßst seggt, dat du em noch sehn heest.“ Thees schlug betroffen die Augen nieder, atmete tief und schwieg. „Du, Thees! Wenn du wat weest, denn segg mi dat. Wihheit mött wü hebb'n, dat de ool'n Lüd un Anna nee länger in Unrauh sünd.“ „Is good, dat du kram'n deifst. Id hatt dat nee länger utholn. — Jo, Harm is up See bleebn.“ „Vertell! Id bün up alles gefoot.“ „Dat wü up de Doggerbank. Gegen Obend“, fuhr Thees lelle fort, „id sich dacht bi Harm. Do leema in Weeten swarte Wullen up. — Gau steek id twee Reif mehr un teug de Kurr in. „Maght noch ssehn, Harm?“ reep id em to. Harm ober lach, mol teen Reif in sin Seil un leet ool de Kurr bu'n.“